

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 91 (2006)
Heft: 11

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

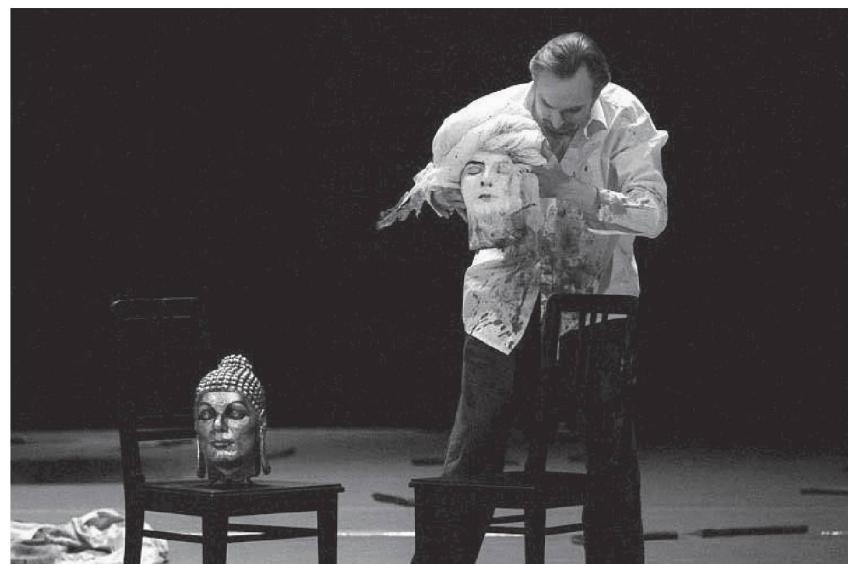
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die stillschweigende Absetzung der Berliner Idomeneo-Inszenierung aus Furcht vor möglichen Attacken muslimischer Extremisten hat die ganze (Medien-)Welt aufgerüttelt. Die Freiheit der Kunst, eine der Meinungsäusserungsfreiheiten, wurde beschränkt – präventiv, also ohne konkrete Gefahr. Die Verantwortliche musste einiges an Kritik für ihren Entscheid einstecken – zum Teil zu Unrecht. Nicht sie hat die Gefahrensituation analysiert, sondern die Polizei, und ein Politiker hat sie zum Entscheid ermuntert. Im Zweifelsfalle hat sie sich für die Sicherheit von KünstlerInnen und OpernbesucherInnen entschieden – zum Teil zu Recht. Falsch war allerdings, das ganze stillschweigend tun zu wollen.

Diese Geschichte war ein interessantes Real-Schauspiel, weil sie gezeigt hat, dass die Kunst und ihre Freiheit von allen Seiten hochgehalten wird – klarer als die Pressefreiheit seinerzeit im Karikaturenstreit. Sie hat auch gezeigt, dass drastische Inszenierungen und bluttriefende Bilder – die kritische Szene ist ein Epilog, den der Regisseur angefügt hatte, sie ist im Original von Mozarts Oper nicht enthalten – plötzlich hoch gelobt und salonfähig werden, wenn es – vermeintlich – um die Verteidigung der christlich abendländischen Kultur geht. Christlich abendländisch? Idomeneo, ein dramatisches Stück des 25-jährigen Mozart, handelt von Macht und Liebe. Idomeneo, siegreicher König von Kreta bietet dem Meeresgott Poseidon zum Tausch für das Überleben seines Heeres ein Menschenopfer an: die erste lebende Seele, die

ihm an Land begegnet, soll dem Herrscher des Meeres gehören. Die Tragödie beginnt, als sein eigener Sohn ihm als erster Mensch gegenübersteht. Idomeneo versucht, den Schwur zu umgehen – aber vergeblich: der Meeresgott beharrt auf dem versprochenen Opfer. Sohn Idamante ist

Natürlich erinnert die Geschichte uns auch an jene von Abraham und Isaak im alten Testament der Bibel, wo schliesslich Jehova auch auf das Menschenopfer verzichtet – allerdings muss dort ein blutiges Ersatzopfer, der Widder – erbracht werden. Gerne wird von christlicher Seite be-



schliesslich bereit, in den Tod zu gehen. Da überwindet Ilya, dessen Geliebte aus dem feindlichen Lager Idomeneos, den Hass auf die Eroberer und will sich anstelle Idamantes opfern. Durch soviel Liebe und Vernunft wird der Meeresgott erweicht und lässt sich auf einen Deal ohne blutiges Opfer ein... was für ein Sieg! Ein Sieg der Vernunft und der Menschenliebe über die Gottesmacht... ein Sieg des Humanismus!

tont, dass der Gott der Juden damit nur die Folgsamkeit von Abraham auf die Probe stellen wollte... was für ein Pädagoge! Der Gott der Christen, das werden sie nie müde zu betonen, hat als zentrale Tat vor 2000 Jahren seinen einzigen Sohn geopfert, weil ihm die eigene Schöpfung aus dem Ruder zu laufen schien... was für ein Vater!

Wenn Idomeneo am Schluss der Berliner Inszenierung → Seite 3

"Idomeneo macht am Ende den Fanatismus keiner Religion mehr mit und löst sich aus allen Bindungen." Regisseur Hans Neuenfels zu seiner Inszenierung.

"Freidenker müssen mit Enthusiasmus demonstrieren, dass es rationale moralische und existenzielle Alternativen zu den Religionen gibt." Paul Kurtz. Seite 4

"Ich habe schon vor geraumer Zeit aufgehört zu glauben und angefangen zu denken!" Uta Ranke-Heinemann, Theologieprofessorin und Autorin. Seite 6